

2018 - 2020

# Bewerbung

## als „Bio-Musterregion Bodensee“

beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg



### Träger



LANDRATSAMT  
BODENSEEKREIS

### Partner



Heinz  
Sielmann  
Stiftung



**WIR.**  
Bio Power Bodensee



November 2017

## Inhaltsverzeichnis

A Einführung in die Region und ins Thema .....	2
A.1 Beschreibung der Region und allgemeine Analyse der Ausgangssituation zum ökologischen Landbau in der Region.....	2
A.2 Angestrebte Ziele bzw. Entwicklungsstrategie für den ökologischen Landbau in der Region.....	3
A.3 Allgemeine Überlegungen zu Maßnahmen, Aktivitäten und Projekten für mehr ökologischen Landbau in der Region, Vernetzung mit weiteren Akteuren und Aktivitäten .....	4
A.4 Innovationscharakter der Bio-Musterregion .....	5
A.5 Sitz des Regionalmanagements und Aussage zur Finanzierung des regionalen Eigenanteils.....	6
B Obligatorische Bereiche .....	7
B.1 Landwirtschaft / Erzeugung .....	7
B.2 Verarbeitung.....	9
B.3 Vermarktung über verschiedene Absatzwege.....	10
C Weitere Bereiche zur Vertiefung und Vernetzung mit Themen und Aspekten des ökologischen Landbaus .....	13
C.1 Biodiversität, Naturschutz und Gewässerschutz.....	14
C.2 Streuobst.....	14
C.3 Bäuerliche Energienutzung, Klimaschutz und Klimaanpassung in der Landwirtschaft.....	15
C.4 Tourismus.....	16
D Überlegungen zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit in der Bio-Musterregion.....	16
E Was uns als Bio-Musterregion in Baden-Württemberg darüber hinaus besonders auszeichnet.....	18
F Zusammenfassung.....	19
G Anlagen.....	20
Anlage 1 - Leuchtturmprojekte .....	20
Anlage 2 - Überblick über die Maßnahmen und Projekte mit Zeithorizont.....	21
Anlage 3 - Infoveranstaltungen, Workshops, Gespräche, Online-Befragung .....	24

## A Einführung in die Region und ins Thema

### „Die Bio-Musterregion Bodensee – 80-jährige Tradition und Innovation“

Die Landkreise Bodenseekreis und Konstanz bewerben sich gemeinsam als Bio-Musterregion Bodensee. Um ein breites Bündnis für alle Ebenen der Aktionsfelder zu schaffen, hat sich eine Arbeitsgemeinschaft aus Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung gebildet. Die Partner sind u. a.: BLHV, Fachbehörden, Bodan GmbH, WIR.Bio-Power Bodensee, Heinz-Sielmann Stiftung, Bodensee-Stiftung sowie die Vereine Bodenseebauer, Gutes vom See, Lernort Bauernhof Bodensee, Slow Food Bodensee, ILE Bodensee u.a. Träger der Bio-Musterregion Bodensee sind die beiden benachbarten Landkreise Bodenseekreis und Konstanz mit der Unterstützung durch diese Partner.

Die Koordination der zahlreichen Projektvorschläge und Ideen in diesem interdisziplinären Zusammenhang erfolgte durch die Geschäftsstelle von ILE-Bodensee e. V. Im Rahmen der Bewerbung haben unter der Federführung des Regionalmanagements von ILE-Bodensee vier Workshops mit rund 58 engagierten Akteuren des Ökolandbaus und Partnern aus weiteren Bereichen stattgefunden. Weitere zahlreiche Arbeitstreffen und Fachgespräche wurden zur Vertiefung auf thematischen Ebenen geführt.

### A.1 Beschreibung der Region und allgemeine Analyse der Ausgangssituation zum ökologischen Landbau in der Region

Die Gebietskulisse der Bio-Musterregion Bodensee liegt im Süden Baden-Württembergs entlang des nördlichen Bodenseeufers und umfasst die beiden Landkreise Bodenseekreis und Konstanz. Sie liegt im Grenzraum zu Schweiz und Österreich und ist Teil der Vierländerregion Bodensee. Das Projektgebiet umfasst eine Gesamtfläche von rund 1.483 km<sup>2</sup> und bietet für knapp 487.800 Menschen Siedlungs-, Arbeits-, Erholungs- und Kulturraum. Den beiden Landkreisen gehören insgesamt 45 Städte und Gemeinden an.



Das vielseitige Landschaftsbild ist geprägt durch den Bodensee und das angrenzende Hügelland mit Obstkulturen, Weinbau, Wiesen und Wäldern. Landschaftsbestimmend sind im Bodenseegebiet der See mit seinen großflächigen Flachwasserzonen und ausgedehnten Riedgebieten im Überschwemmungsbereich des Sees, die Vulkanlandschaft des Hegaus sowie die eiszeitlich geprägte und überformte Moränen- und Drumlin-Landschaft im Linzgau und Westallgäuer Hügelland. Die Bodenseeregion ist eine alte durch bäuerliche Hand geprägte Natur- und Kulturlandschaft.

Die natürlichen Bedingungen sind durch ein mildes Klima mit Jahresniederschlägen um 900 mm und durchschnittlichen Jahrestemperaturen um 9,5 °C geprägt. Die guten klimatischen Bedingungen führen dazu, dass alle Kulturen wie Getreide, Mais, Kartoffeln, aber auch Obst und Gemüse sowie Weintrauben angebaut werden. Zahlreiche Streuobstwiesen umzäunen noch die Dörfer im ländlich geprägten Raum.

In der eher noch kleinstrukturierten Landschaft in dem Modellgebiet bewirtschaften noch ca. 2.400 landwirtschaftliche Betriebe landwirtschaftlich genutzte Flächen von ca. 66.900 ha (davon 55,9 % Ackerland und 40,6 % Grünland). Davon sind im Landkreis Konstanz 45 %,

im Bodenseekreis 47 % im Haupterwerb tätig. Aktuell betreiben in der Musterregion 238 Betriebe auf ca. 8.485 ha Fläche ökologischen Landbau. Dies entspricht 8,9 % der landwirtschaftlichen Betriebe. Der Ökoanteil der Flächen liegt im Landkreis Konstanz bei 11,3 %, im Bodenseekreis bei 10,5 % und damit jeweils deutlich über dem baden-württembergischen Durchschnitt (Quellen: Landratsamt Konstanz, Amt für Landwirtschaft, Gemeinsamer Antrag 2017 / Landratsamt Bodenseekreis, Landwirtschaftsamt, Gemeinsamer Antrag 2017 sowie Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).

Darüber hinaus sind in dem Gebiet 98 Naturschutzgebiete mit über 4.870 ha Fläche, 43 Landschaftsschutzgebiete mit über 11.000 ha Fläche, sowie 142 festgesetzte Wasserschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 331 km<sup>2</sup> ausgewiesen. Dies führt zu erheblichen Auswirkungen auf die Landwirtschaft, von Notwendigkeiten zur Extensivierung bis zu den Möglichkeiten der ökologischen Aufwertung.

Die Verarbeitungsstrukturen für ökologische Erzeugnisse bestehen im Bereich der Fleischproduktion aus wenigen betrieblichen Schlachtstätten und einem Schlachthof in Überlingen, in dem einzelne Bio-Metzger schlachten und verarbeiten. Das Getreide wird zumeist über die Vermarktungsstrukturen der Verbände oder direkt vermarktet. Die Bio-Milch wird an Molkereien außerhalb der Modellregion geliefert. Aber immerhin sechs Betriebe haben eigene Hofkäsereien, die Bio-Milch zu hochwertigem Käse verarbeiten. Die „Küchenmamsell“, ein Tochterunternehmen des Fruchthofes Konstanz, und einzelne landwirtschaftliche Betriebe sind in der Gemüseverarbeitung tätig.

In der touristisch geprägten Bodenseeregion bestehen in der Direktvermarktung über Wochen- und Bauernmärkte, zahlreiche Hofläden und durch die Direktbelieferung mit regionalen Gemüseboxen vielfältige Strukturen. In der überregionalen Vermarktung von Bioprodukten kommt dem regionalen Bodan Großhandel für Naturkost GmbH, der sehr viele Produkte der regionalen Erzeuger abnimmt und Naturkostläden und Direktvermarkter mit einem Vollsortiment von über 12.000 Artikeln zentral beliefert, eine wichtige Schlüsselrolle zu. Bodan hatte 2016 einen Jahresumsatz von über 70 Mio. € und ca. 200 Beschäftigte. Der Betriebsstandort mit Zentrallager und Fuhrpark liegt verkehrsgünstig in Überlingen.

Beide Landkreise werden als dynamische Wirtschaftsregionen eingestuft, die durch Bevölkerungszuwachs und konkurrierende Flächennutzung stark geprägt sind. Der zunehmende Flächendruck lastet auf der Landwirtschaft und betrifft biologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe gleichermaßen. Hinzu kommen die hohen Pacht- und Kaufpreise und die Konkurrenz mit angrenzenden Schweizer Landwirten.

## **A.2 Angestrebte Ziele bzw. Entwicklungsstrategie für den ökologischen Landbau in der Region**

Die Region Bodensee hat durch ihre lange Tradition im ökologischen Landbau große Stärken zu verzeichnen. Die Strategie lautet daher, auf diese Stärken aufzubauen und die aufgedeckten Schwächen bewusst und zielgerichtet anzugehen. Das bedeutet im Einzelnen,

- den ländlichen Raum und die Identifikation mit Perspektiven für die ökologische Landwirtschaft zu stärken,
- die ökologisch bewirtschafteten Flächen und die Anzahl an Bio-Betrieben zu erhöhen,
- Diversifizierungsstrategien im Ökolandbau in der Region Bodensee zu unterstützen,

- Partner zu vernetzen und Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für Bio-Produkte zu erhalten und weiterzuentwickeln,
- den Bioanteil in der Gastronomie / Gemeinschaftsverpflegung zu steigern und in das touristische Angebot noch stärker einzubinden (Chance: Landesgartenschau Überlingen)
- Bewusstseinsbildung für regionale, transparente Kreisläufe im Ökolandbau zu betreiben und für den Konsum von ökologischen Lebensmitteln und Produkten aus der Region zu sensibilisieren,
- Vernetzung mit Themen des ländlichen Raums aktiv anzugehen: Naturschutz und Biodiversität, Streuobst, Umweltbildung, Tourismus und Naherholung, Klimawandel und Anpassungsstrategien,
- die Zusammenarbeit zwischen biologischen und herkömmlich wirtschaftenden Betrieben zu verbessern (Im Sinne eines „Voneinander Lernens“ lassen sich zahlreiche Öko-Maßnahmen relativ leicht auf konventionelle Betriebe übertragen; eine Ökologisierung der konventionell wirtschaftenden Betriebe wird angestrebt.),
- dauerhaft und nachhaltig zusammenzuarbeiten, d. h. die Aktivitäten und Maßnahmen müssen über den Förderzeitraum hinaus durchgeführt werden, um eine nachhaltige Entwicklung einleiten zu können.

### **A.3 Allgemeine Überlegungen zu Maßnahmen, Aktivitäten und Projekten für mehr ökologischen Landbau in der Region, Vernetzung mit weiteren Akteuren und Aktivitäten**

Die Region am Bodensee zeichnet sich aus durch eine starke Regionalentwicklung mit gut ausgebauten Netzwerken. Die Bewerbung um die Bio-Musterregion Bodensee fügt sich dabei nahtlos in die bestehende Entwicklungsstrategie ein.

Alleinstellungsmerkmal der Modellregion ist eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Akteuren in aktiven Netzwerken wie „Bodenseebauer“, „Lernort Bauernhof“ und „Linzgau Korn“. Bei diesen Vereinen gibt es keine „Schwarzweißmalerei“, sondern vielmehr eine gute Zusammenarbeit von biologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben auf Augenhöhe.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Erzeugern und Verarbeitern/Vermarktern ist ein weiteres besonderes Kennzeichen in der Region. Es bestehen langjährige Geschäftsbeziehungen zwischen den Erzeugern und Verarbeitern sowie mit Vermarktungsorganisationen. „Gutes vom See“ und „Linzgau-Korn“ sind Beispiele für diese intensive Zusammenarbeit. Diese regionalen Verarbeitungs- und Vermarktungsplattformen für regionale ökologische und umweltschonend erzeugte Produkte werden von den am Markt aktiven Partnern selbst organisiert und bringen eine nachhaltige Wertschöpfung für alle Beteiligten. Auch der Anteil von Bio-Gemüse bei der „Reichenauer Gemüse Genossenschaft“ wächst stetig. Aktuell macht der Bio-Anteil dort über 25 % der Erzeugung aus. Weiterer wichtiger Akteur im Bio-Obstbau ist die ÖKOBO GmbH mit 10 % Bio-Anteil in der Erzeugung „Obst vom Bodensee“.



Aufbauend auf die aktuelle Ausgangssituation und in Zusammenarbeit mit den bisherigen Netzwerken und zukünftigen Partnern wurden folgende gemeinsame Überlegungen angestellt:

- Weitere innovative regionale Bio-Produkte sollen entwickelt und bestehende Lücken im Angebot geschlossen werden.
- Ökologische und mittelständische Strukturen in der Landwirtschaft, im Lebensmittelhandwerk und im Handel sollen gestärkt und ausgebaut werden.
- Die touristisch geprägte Ferienregion mit über 470.000 Einwohnern und über 3,6 Mio. Feriengästen im Jahr soll als Absatzmarkt für das ökologische Angebot besser erschlossen werden.
- Öffentliche Einrichtungen und Gastronomiebetriebe sollen für den Einsatz regionaler und ökologisch erzeugter Produkte als Partner gewonnen werden.
- Ökologisch orientierte Bildungs-, Naherholungs-, Genuss- und Tourismusangebote sollen weiterentwickelt und gefördert werden.
- In einzelnen Projekten soll mit einer möglichen Bio-Musterregion Ravensburg kooperiert und so die regionsübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden.
- In der grenzübergreifenden Vier-Länderregion Bodensee soll mit den Initiativen „Bio-Vorarlberg“ und „Bio-Suisse“ zusammengearbeitet werden.

Die Bio-Musterregion Bodensee will Sinnbild des landwirtschaftlichen Natur-, Ressourcen- und Klimaschutzes der Region werden. Insbesondere sollen dabei regionale Wirtschaftskreisläufe im ökologischen Bereich gestärkt und weiterentwickelt werden.

#### **A.4 Innovationscharakter der Bio-Musterregion**

Die aktive Beteiligung aller Bio-Erzeuger und Partner aus Verarbeitung und Vermarktung auf vertikaler Ebene sowie die Einbindung von Vereinen und Verbänden, Kommunen und den beiden Landkreisen (aus unterschiedlichen Regierungsbezirken) ist ein besonderes Kennzeichen im Entwicklungsprozess bei der Bewerbung um die Bio-Musterregion Bodensee. Gerade diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht es, beim Umbau bisher bewährter Strukturen zu effizienteren Einheiten, z. B. bei der Verarbeitung und Vermarktung, gemeinsam über neue Geschäftsmodelle und Organisationsformen nachzudenken und diese in die Wege zu leiten.

Die Erhöhung des Bioanteils im Außer-Haus-Verzehr – dazu gehört auch das Catering öffentlicher Events (z. B. Landesgartenschau Überlingen 2020) mit ökologischen Produkten – stellt in der Region eine große Herausforderung dar und wird nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gemeinsame Abstimmung mit allen Betroffenen erreicht.

Im Bereich der Produktinnovation will man auf bisherige Erfolge (z. B. BIRNOH® als landesweites Vermarktungskonzept und L.U.I Preisträger 2016) in der Region aufbauen und weitere Akzente setzen. Dazu kooperieren derzeit verschiedene Betriebe und Verarbeiter, um gemeinsam ein Bio-Mischgetränk aus Streuobst und Molke zu entwickeln und zur Marktreife zu führen.

Um den ökologischen Mehrwert der biologischen Landbewirtschaftung für Boden, Biodiversität und Klima noch stärker in den Fokus zu stellen, ist geplant, gemeinsame Projekte mit den Landschaftserhaltungsverbänden und der Heinz-Sielmann-Stiftung anzugehen. Im Bereich der Energiebilanz wie auch in der Entwicklung von Anpassungsstrategien an den Kli-

mawandel wird eine Zusammenarbeit mit der Bodensee-Stiftung angestrebt. Diese hat ein praxistaugliches Instrument für landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe zur objektiven Bewertung ihres Energieverbrauchs und ihrer Emissionen entwickelt. In einem gemeinsamen Projekt ist angedacht, betriebliche Maßnahmenpläne zur Energieeinsparung und Treibhausgas-Bindung in Bio-Betrieben (Ackerbau, Grünland, Obstbau, Bioenergie) am Bodensee umzusetzen. Dies soll als Grundlage genutzt werden, bestehende Energiesparprogramme durch Optimierung laufender Maßnahmen und Entwicklung neuer Maßnahmen im Rahmen der gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik zu verbessern.

## **A.5 Sitz des Regionalmanagements und Aussage zur Finanzierung des regionalen Eigenanteils**

Die Bio-Musterregion Bodensee setzt sich zusammen aus:

- den Trägern (Bodenseekreis und Landkreis Konstanz)
- der Steuerungsgruppe und
- dem Regionalmanagement.

Es soll eine Steuerungsgruppe eingerichtet werden, in der Personen bzw. Institutionen vertreten sind, die inhaltlich ein möglichst breites Spektrum der Aktionsfelder abdecken.

Das Regionalmanagement soll folgende Aufgaben übernehmen:

- Organisations- und Vernetzungsarbeit innerhalb der Bio-Musterregion
- Umsetzung der geplanten Projekte und Maßnahmen
- Einwerben von Sponsorengeldern und Fördermittelakquise zur Projektfinanzierung
- Begleitung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung der Geschäftsstelle im Kreis-Landwirtschaftsamt Stockach erscheint inhaltlich, strukturell und angesichts wichtiger Netzwerkpartner vor Ort (ILE-Bodensee, Sielmann-Stiftung, LEV) sowie der zentralen örtlichen Lage innerhalb der Gebietskulisse sinnvoll.

Eine Geschäftsordnung wird nach Bewilligung erstellt. In dieser sollen die Aufgaben, Zusammensetzung und Arbeitsweise der Organe sowie die Entscheidungsprozesse in der Bio-Musterregion Bodensee geregelt werden.

Der regionale Eigenanteil wurde bereits durch entsprechende Gremienbeschlüsse in beiden Landkreisen einstimmig zugesichert. Er soll zu gleichen Teilen vom Landkreis Konstanz und dem Bodenseekreis übernommen werden. In dem Umfang, wie das Regionalmanagement konkrete Projekte mit den Partnern umsetzt, soll der Anteil der Kofinanzierung durch die Profiteure in den Jahren gesteigert werden, um somit auch zunehmend Verantwortung zu übertragen.

## B Obligatorische Bereiche

### B.1 Landwirtschaft / Erzeugung

#### B.1.1 Ausgangslage/Ist-Situation

Im Rahmen eines Workshops mit Akteuren von Bio-Betrieben, Verbänden und Unteren Landwirtschaftsbehörden wurden die Stärken und Schwächen des Ökolandbaus in der Modellregion erarbeitet. Zusammenfassend sind folgende Herausforderungen und Potenziale zu nennen:

Die Bodenseeregion ist wegen des milden Klimas und der nahen Absatzmärkte eine begünstigte Region. Die vielseitige und abwechslungsreiche Landschaft am See und der Bekanntheitsgrad der Produkte vom Bodensee, verbunden mit dem landwirtschaftlichen Image haben einen hohen Erlebniswert und locken sehr viele Feriengäste als potenzielle Kunden an den See.

Die Stärke des Modellgebietes als Gunstregion und seine Lage in der Vierländerregion Bodensee bedeuten gleichzeitig eine Schwäche bei der weiteren Entwicklung des ökologischen Landbaus. Es herrscht ein hoher Druck auf die Fläche durch Bau von Siedlungen, Gewerbe und Infrastruktur. Darüber hinaus führt eine starke Flächenkonkurrenz (Sonderkulturen, Bioenergie, Schweizer Landwirte) zu hohen Pachtpreisen, was den Flächendruck weiter erhöht.

Zunehmende Probleme in der Erzeugung bereitet die Ertragssicherheit vor dem Hintergrund des Klimawandels. Insbesondere bei den Sonderkulturen gibt es beim Hagelschutz (heute schon nahezu flächendeckend vorhanden), in der Zucht angepasster Sorten und im Anbau neuer Kulturen sowie bei Beregnungsanlagen gegen Spätfröste noch große Herausforderungen.

Die Modellregion kann wegen der besonderen Bedeutung einzelner Bio-Betriebe als „Wiege des Ökolandbaus“ in Baden-Württemberg bezeichnet werden. Betriebe wie die Hofgemeinschaft Rengoldshausen oder Heggelbach nehmen im ökologischen Landbau in Bildung, Forschung und Züchtung eine landesweite Sonderstellung ein. Darüber hinaus ist der Generationenwechsel in den meisten Bio-Betrieben in den letzten Jahren schon erfolgreich abgeschlossen worden, so dass innovative und junge Betriebsleiter mit neuen Ideen und weiteren Entwicklungsmaßnahmen bereit stehen.

#### SWOT-Analyse Landwirtschaft/Erzeugung

<b>Stärken</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• gute klimatische Voraussetzungen und fruchtbare Böden</li><li>• vielfältige Betriebe und breites Spektrum von Bio-Produkten</li><li>• Tradition und Innovation</li><li>• noch viele Streuobstwiesen in der Region</li></ul>	<b>Schwächen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• geringe Kostendegression aufgrund kleinbetrieblicher Strukturen</li><li>• starker Flächendruck und -konkurrenz</li><li>• regionale Eiweißlücke bei Futtermitteln</li><li>• hoher Krankheits- und Schädlingsdruck</li><li>• nur sehr wenige Erwerbsimker</li><li>• wenig Schweine- und Geflügelzucht</li><li>• mangelnde verbandsübergreifende Vernetzung</li></ul>
<b>Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• betriebliche Entwicklungen durch Generationenwechsel</li></ul>	<b>Gefahren</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• starke Betroffenheit durch Klimawandel</li></ul>



### **B.1.2 Ziele/Entwicklungsstrategie**

Auf der Basis der Stärken-Schwächen-Analyse wurden für die Bio-Musterregion Bodensee folgende Entwicklungsziele erarbeitet:

- Weitere innovative regionale Bio-Produkte werden entwickelt und bestehende Lücken im Angebot werden geschlossen.
- Ökologische und mittelständische Strukturen in der Landwirtschaft werden gestärkt und ausgebaut.
- Die Öko-Anbaufläche und die Anzahl der Öko-Erzeuger in der Bio-Musterregion werden erhöht.

### **B.1.3 Speziell geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte**

- Abstimmungsgespräche mit Politik, Verbänden und Öko-Betrieben führen: Bio-Landwirtschaft als anerkannte naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahme anregen
- Beratungsangebote, Praxisversuche und Kooperationen bei der Pflege und Ernte durchführen, um weiteren Anbau von Eiweißpflanzen, Klee gras-Pelletierung mit regenerativen Energien zu forcieren
- Nachfrage erkunden, Abstimmungsgespräche mit Verbänden führen, Investoren suchen, um die Gründung einer Bio-Baumschule anzustoßen und die Vermehrung von alten toleranten bzw. resistenten Sorten im Obstbau sicherzustellen
- Nachfrage erkunden, Abstimmungsgespräche mit Betrieben und Vermarktungsorganisationen z. B. Reichenau-Genossenschaft u. a. führen, Investoren suchen, um:
  - Bio-Kräuteranbau und –verarbeitung auszubauen und zu etablieren
  - Bio-Obst vom Bodensee als Marke auszubauen und weiterzuentwickeln
  - Bio-Weinbau mit Projektpartnern „Bodensee-Weintourismus“ weiterzuentwickeln
  - Mischfrüchte, z. B. Leindotter zur Ölgewinnung anzubauen
- Projekte mit der Bodensee-Stiftung und Fachbehörden/Verbänden abstimmen, um Anpassungsstrategien des Ökolandbaus an den Klimawandel zu entwickeln und ein Label „klimaschonend erzeugt“ einzuführen
- Saatgutforschung in Zusammenarbeit mit Keyserlingk Institut weiter ausbauen (z. B. regionale Getreidesorten, Urgetreide)
- Plattform schaffen für regelmäßige verbandsübergreifende Treffen für alle Bio-Landwirte in der Region; Veranstaltungen anbieten, bei denen Öko-Landwirte und konventionelle Kollegen voneinander lernen (best-practice-Beispiele austauschen)
- Stadt-Land-Partnerschaft zur weiteren Ökologisierung aufbauen und intensivieren; Bio-Landwirtschaft in Form von Urban Gardening in Städte/Ballungsräume bringen

## B.2 Verarbeitung

### B.2.1 Ausgangslage/Ist-Situation

Im Rahmen eines Workshops mit Akteuren von Bio-Verarbeitungsbetrieben, Verbänden und Unternehmen wurden die Stärken und Schwächen bei der Verarbeitung von Bio-Produkten in der Modellregion erarbeitet. Zusammenfassend sind folgende Herausforderungen und Potenziale zu nennen:

Es gibt zwar auf der Verarbeitungsebene für Bio-Produkte eine breite Palette verarbeitender Betriebe (sechs Bio-Hofkäsereien, Schlachthof Überlingen, Keltereien zur Bio-Saftherstellung, wenige Bio-Bäckereien und Bio-Metzgereien, Reichenau Gemüse Genossenschaft, „Delikat essen“ zur Verarbeitung von Pestos u. a.), es fehlen aber noch viele zertifizierte Bio-Verarbeitungsbetriebe in der Region. Die ökologisch erzeugte Milch muss z. B. in Molkereien weit außerhalb der Region transportiert werden. Auch im Bereich der ökologischen Druschfrüchte fehlt es noch an Strukturen in der Region zur gemeinschaftlichen Lagerung und Aufbereitung. In der Gemüseaufbereitung und -verarbeitung besteht ebenfalls ein großes Potenzial, insbesondere im Sommer, wenn ein Überhang an Biogemüse besteht, das nicht ausschließlich als Frischware vermarktet werden kann.

Demgegenüber steht ein großes Nachfragepotenzial an ökologisch erzeugten Produkten beim Verbraucher und bei den vielen Feriengästen.

Junge, dynamische Betriebsleiter und erfahrene und handwerklich organisierte Verarbeiter, welche sich in der Bodenseeregion gerade etablieren, suchen nach innovativen Produktideen und neuen Kooperationsformen, um auf dem Bio-Markt erfolgreich aufzutreten.

### SWOT-Analyse Verarbeitung

<b>Stärken</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• vielfältige Betriebe und breites Spektrum von Bio-Produkten</li><li>• hohes Nachfragepotenzial an regionalen Bio-Produkten</li><li>• bereits starke Marken vorhanden</li></ul>	<b>Schwächen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• fehlende Verarbeitungsstrukturen bei Gemüse und Druschfrüchten</li><li>• unzureichende Strukturen im Bereich Milch und Fleisch</li></ul>
<b>Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• noch zahlreiche handwerkliche Metzgereien und Bäckereien</li><li>• Erfahrungen in der konventionellen Gemüseverarbeitung</li><li>• Innovations- und Kooperationsbereitschaft</li></ul>	<b>Gefahren</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Strukturwandel im Verarbeitungsbereich wächst weiter</li></ul>

### B.2.2 Ziele/Entwicklungsstrategie

Auf der Basis der Stärken/Schwächen-Analyse wurden für die Bio-Musterregion Bodensee folgende Entwicklungsziele erarbeitet:

- Weitere innovative regionale Verarbeitungsprodukte werden entwickelt und bestehende Lücken im Angebot werden geschlossen.
- Ökologische und mittelständische Strukturen im Lebensmittelhandwerk werden gestärkt und ausgebaut.

- Partner werden stärker vernetzt, damit Verarbeitungsstrukturen für Bio-Produkte weiterentwickelt werden können.
- Der Bioanteil in der Gastronomie / Gemeinschaftsverpflegung wird gesteigert und in das touristische Angebot noch stärker eingebunden (Chance: Landesgartenschau Überlingen).
- Die Anzahl der Öko-Verarbeiter in der Bio-Musterregion wird erhöht.

### **B.2.3 Speziell geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte**

- Gespräche mit Verarbeitern, Betrieben führen, um Verarbeitungsmöglichkeiten für Gemüse einzurichten und Konservierungsmöglichkeiten für „Überschussgemüse“ im Sommer zu entwickeln
- Gespräche/Verhandlungen mit Mühlen, Betrieben, Unternehmen, Verbänden führen, um Bio-Mühlenkonzept in der Region zu entwickeln und Druschfrüchte gemeinschaftlich zu lagern und aufzubereiten
- Gespräche mit Verarbeitern, Verbänden und Öko-Betrieben führen, um regionale Bio-Milchverarbeitung (insbesondere weiße Linie) voranzubringen
- Beratungs- und Umstellungshilfen anbieten, um die Anzahl an Bio-Metzgereien und –Bäckereien zu erhöhen und Unterstützung bei Bio-Zertifizierung, Vermarktung zu gewährleisten
- Abstimmungsgespräche mit innovativen Unternehmern führen, um
  - neue innovative Produkte (z. B. Bio-Mixgetränk aus Streuobst und Molke) marktreif zu entwickeln und auf dem Markt zu etablieren,
  - flexible Füllstraßen (auch für kleine Stückzahlen) im Bio-Getränkesektor zu entwickeln und gemeinschaftlich zu nutzen,
  - das Angebot an verarbeiteten Bioprodukten für Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung attraktiver zu gestalten und den Absatz zu fördern.

## **B.3 Vermarktung über verschiedene Absatzwege**

### **B.3.1 Ausgangslage/Ist-Situation**

Im Rahmen eines Workshops mit Akteuren von Bio-Vermarktungspartnern und Bio-Großhandel, Verbänden und Unternehmen wurden die Stärken und Schwächen bei der Vermarktung von Bio-Produkten in der Modellregion erarbeitet. Zusammenfassend sind folgende Herausforderungen und Potenziale zu nennen:

In der Bodenseeregion gibt es verbunden mit einem stark entwickelten Verbraucherbewusstsein und einer kaufkräftigen Kundschaft ein sehr großes Potenzial bei der Nachfrage nach Bio-Produkten. Durch den hohen Bekanntheitsgrad des Bodensees bestehen darüber hinaus gute Absatzchancen im Tourismusbereich.

Etablierte Marken wie z. B. „Reichenauer Gemüse“ (mit einem Anteil von 25 % Bio im eigenen Sortiment), „Bio-Obst vom Bodensee“ und „Gutes vom See“ (vertikaler Zusammenschluss von Unternehmern für regional umweltschonend und ökologisch erzeugte Produkte)

sind in der Region und zum Teil weit darüber hinaus sehr bekannt. Sie bilden eine gute Grundlage zur weiteren Entwicklung des Bioanteils in der Bio-Musterregion.

Mit dem Bio-Großhändler Bodan existiert im Zentrum der Musterregion ein schlagkräftiger und motivierter Partner. Er ist gleichzeitig wichtiger Abnehmer regionaler Bio-Produkte für die Erzeuger (25 % des Einkaufs von Obst und Gemüse bei Bodan stammt von den WIR.-Erzeugern) und Anbieter von regionaler Bio-Ware für die Vermarkter. Die Förderung der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten handelnden landwirtschaftlichen Betriebe ist ein erklärtes Ziel von Bodan.

In Kooperation mit EPOS Biopartner wird bereits mit zwei Auslieferungsfahrzeugen die regionale Außer-Haus Belieferung am Standort Überlingen organisiert. Die hohe Motivation der Entscheidungsträger bei Bodan zum Ausbau des regionalen Bio-Sortiments und zur Erhöhung des Volumens, zur möglichen Entwicklung einer ausgelagerten Logistik zur Belieferung des Lebensmittel-Fachhandels sowie zur Kommunikation des Mehrwertes regionaler Bio-Produkte für die Kunden soll die Bio-Musterregion voranbringen.

In der Bodenseeregion gibt es zwar gute konventionelle Ansätze in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung, jedoch noch zu wenig ökologisch ausgerichtete Angebote. Ein großes Abnahmepotenzial bieten die zahlreichen Großküchen, Kurkliniken und Kantinen sowohl in der öffentlichen Hand als auch von privaten Unternehmen. Ein wichtiger Bereich ist auch die Erhöhung des Anteils an regionalen Bio-Lebensmitteln bei kleinen und großen Veranstaltungen der Städte und Gemeinden sowie der Landkreise. Eine sehr gute Chance bietet sich bei der geplanten Landesgartenschau 2020 in Überlingen mit einigen Hunderttausend Besuchern. Das Interesse der Entscheidungsträger wurde signalisiert, erste Gespräche konnten schon geführt werden.

Eine weitere Vermarktungsschiene stellt die Direktvermarktung insbesondere Ab-Hof dar. Viele Bio-Betriebe nutzen die Gelegenheit dieser Vermarktungsform. Ebenso gibt es einen sehr erfolgreichen Bio-Lieferservice in Rengoldshausen.

### SWOT-Analyse Vermarktung

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Bekanntheitsgrad der Bodenseeregion</li> <li>• Verbraucher mit überdurchschnittlichem Einkommen und Präferenzen für Bio-Produkte</li> <li>• Bereits starke Marken vorhanden</li> <li>• Gute Erfahrungen mit 5 „kulinarischen Botschaftern“ (Tettlinger Aroma-Hopfen, Salat, Gurken, Tomaten von der Insel Reichenau, Höri Bülle)</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Noch wenig Nachfrage nach Bio-Gerichten in der Gastronomie</li> <li>• Unzureichende Logistikstrukturen zur Versorgung von Großküchen, Kantinen u.a. mit regionalen biologischen Lebensmitteln</li> <li>• Noch geringes Bio-Angebot auf Wochenmärkten, Zugang für neue Bio-Anbieter schwierig</li> </ul>
<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absatzchancen im Tourismusbereich</li> <li>• Landesgartenschau Überlingen 2020 als möglicher Absatzmarkt und Multiplikator</li> <li>• Hohes Verbraucherbewusstsein</li> <li>• Kurze Wege zum Kunden</li> </ul>	<p><b>Gefahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Aufwand und großer Abstimmungsbedarf für notwendige Logistik</li> <li>• Die Vermarktungspartner sehen keine Notwendigkeit, die Strukturen der Logistik zu ändern</li> </ul>

### **B.3.2 Ziele/Entwicklungsstrategie**

Auf der Basis der Stärken-Schwächen-Analyse wurden für die Bio-Musterregion Bodensee folgende Entwicklungsziele im Vermarktungsbereich erarbeitet:

- Weiterentwicklung regionaler Bio-Produkte mit guten Geschichten und Transparenz für möglichst viele Kundenkreise (Verbraucher und Feriengäste)
- Vernetzung der bestehenden Unternehmen/Initiativen zur Weiterentwicklung der Vermarktungsstrukturen für Bio-Produkte und Dienstleistungen
- Ausbau des Bio-Anteils in der Außer-Haus-Verpflegung insbesondere in Gastronomie, Kurkliniken und Kantinen sowie bei öffentlichen Events (z. B. Landesgartenschau Überlingen 2020)
- Förderung einer interdisziplinären und überverbandlichen Zusammenarbeit bei Vermarktungsprojekten für Bio-Produkte und Dienstleistungen
- Aufbau eines gemeinsamen Logistik-Netzwerkes für regionale Bio-Produkte zur Belieferung von Dorfläden, Lebensmittel-Fachmärkten, Catering-Anbieter, Gastronomie

### **B.3.3 Speziell geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte**

Gute Vermarktungsstrukturen und eine darauf abgestimmte Logistik sind die Ausgangsbasis und der Antrieb zur weiteren Entwicklung der Öko-Landwirtschaft in der Region. Daher beziehen sich viele Maßnahmen und Aktivitäten auf innovative neue Ansätze und das Aufbrechen verkrusteter Denkmuster und bisheriger Vermarktungsstrukturen:

- Aufbau eines gemeinsamen Logistik-Netzwerkes für regionale Bio-Produkte zur Belieferung von Dorfläden, Lebensmittel-Fachmärkten, Catering-Anbietern, Gastronomie
- Entwicklung von Cateringkonzepten für ökologische Lebensmittel bei öffentlichen Events (z. B. Landesgartenschau 2020 in Überlingen)
- gemeinsame Entwicklung von Logistikstrukturen zur Belieferung von öffentlichen Einrichtungen (Kantinen von Kitas, Schulen etc.) mit regionalen Bioprodukten, neue Logistikstrukturen für Bio-Convenience-Produkte schaffen
- Beratungsangebote und Schulungen im LEH und Naturkostmarkt anbieten, um regionale Bio-Produkte verstärkt in Bedientheken anbieten zu können
- Weiterentwicklung einer „Regionalen Bio-Marke“: z. B. vorhandene Strukturen der erfolgreichen Regionalmarke „Gutes vom See“ nutzen und diese um eine Bio-Linie erweitern
- Vernetzung von Bio-Betrieben in einer zentralen Plattform und Ausbau einer nachhaltigen Online-Vermarktung nach Vorbild von z.B. [www.KaufeinSchwein.de](http://www.KaufeinSchwein.de)
- Umsetzung eines Konzeptes und Installierung von „Bio-Regiomaten“ (Verkaufsautomaten), an denen Tag und Nacht an sieben Tagen in der Woche Bio-Erzeugnisse erworben werden können
- Abstimmungsgespräche mit Städten und Gemeinden, um Bio-Vermarktern den Einstieg auf Wochenmärkten zu vereinfachen sowie Bio-Weihnachtsmärkte in Gemeinden / Städten initiieren

- Unterstützung und Beratung von Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben bei der Umstellung auf „Bio“: z. B. Gastronomie, Lieferanten, Handwerk
- Erarbeitung von innovativen Vermarktungsstrukturen: z. B. Bürger/innen durch bürgerfinanzierte Vermarktungsstrukturen stärker miteinbeziehen; Genossenschaftliche Vermarktung ausbauen

## C Weitere Bereiche zur Vertiefung und Vernetzung mit Themen und Aspekten des ökologischen Landbaus

In der Bodenseeregion bestehen bereits viele Projektstrukturen und Regionalinitiativen für eine zukünftige Zusammenarbeit und Vernetzung mit Themen des ökologischen Landbaus. Zu nennen sind hier:

- der vertikale Zusammenschluss von Vermarktungspartnern bei „Gutes vom See“,
- der kreisübergreifende Verein „Lernort Bauernhof Bodensee“,
- die kreisübergreifende Kooperation von Direktvermarktern und Landwirten im gemeinsamen Internetportal „Bodenseebauer“,
- das Netzwerk „WIR.Bio-Power Bodensee“, welches Bauern, Händler und Bürger zusammenbringt,
- die zahlreichen aufgeschlossenen Tourismusverbände beim Aufbau von agrotouristischen Angeboten,
- die Heinz-Sielmann-Stiftung und die Landschaftserhaltungsverbände (LEV Bodenseekreis e.V. und LEV Konstanz e.V.) für naturschutzfachliche Projekte
- die Bodensee-Stiftung für Projekte im Bereich Klimawandel und Anpassungsstrategien.

Diese Netzwerke und das riesige Potenzial sollen in der Musterregion noch intensiver genutzt werden. Die Zusammenarbeit der beiden Landkreisverwaltungen, der Anbauverbände und des Bauernverbandes funktioniert aus Sicht vieler Betriebe und Unternehmen gut, muss jedoch zur Umsetzung der gesteckten Ziele weiter intensiviert werden.

Im Rahmen eines Workshops mit Akteuren von Partnern und Initiativen zur Vertiefung und Vernetzung mit weiteren Themen und Aspekten des ökologischen Landbaus wurden gemeinsam die Stärken und Schwächen in der Modellregion erarbeitet. Zusammenfassend sind folgende Ergebnisse zu nennen:

### SWOT-Analyse

#### Vertiefung und Vernetzung mit Themen und Aspekten des ökologischen Landbaus

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vielfältige Landschaft und noch großer Bestand an Streuobstflächen</li> <li>• gute Projektstrukturen für eine intensive Zusammenarbeit</li> <li>• Zusammenarbeit mit Verwaltung, Tourismusverbänden u. a.</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung untereinander noch unzureichend</li> <li>• agrotouristische Angebote fehlen oder sind nicht ausreichend bekannt</li> <li>• Mehrwert für Biodiversität rechnet sich ökonomisch nicht</li> </ul>
<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• starker Tourismus</li> <li>• Landesgartenschau Überlingen 2020 als möglicher Multiplikator</li> <li>• Naturschutz relevante Flächen (z.B. FFH Flachlandmähwiesen) biologisch bewirtschaften</li> </ul>	<p><b>Gefahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Partner sehen keine Notwendigkeit, die Strukturen der Zusammenarbeit zu ändern.</li> <li>• Finanzierbarkeit von ökologischen Zusatznutzen</li> </ul>



In den folgenden Kapiteln werden themenbezogen die Ziele bzw. Entwicklungsstrategien sowie die geplanten Maßnahmen, Aktivitäten und Projektideen vorgestellt.

## **C.1 Biodiversität, Naturschutz und Gewässerschutz**

Herausragende Naturschutzprojekte (z. B. Biotopverbund Bodensee der Heinz-Sielmann Stiftung) an den Schnittstellen zur Landwirtschaft und zum Tourismus (Streuobstprojekte, Landschaftsführer, kulinarische Botschafter u. a.) sowie bundesweit bedeutende FFH- und Vogelschutzgebiete machen die Bio-Musterregion zu einer potenziellen Vorzeigeregion für eine ökologisch orientierte Landwirtschaft. Das bisher Erreichte soll im Rahmen der Bio-Musterregion gefestigt und weiterausgebaut werden.

### **C.1.1 Ziele/Entwicklungsstrategie**

- Regionale Bio-Produkte mit guten Geschichten und Transparenz im Anbau und in der Biodiversität stärken
- Freiwillige Biotopmaßnahmen auf dem Hof zur Förderung der Artenvielfalt ausweiten
- „Voneinander lernen“ – Ökologisierung der Landwirtschaft bei Düngung und Pflanzenschutz entwickeln und in Veranstaltungen vorstellen

### **C.1.2 Geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte**

- Kooperationsprojekte zur Biodiversität und zum Artenschutz mit Biotopverbund Bodensee, LEVs und landwirtschaftlichen Betrieben: Wissensgrundlagen, Biodiversitätsberatung, Mehrwert für Artenschutz bringt Aufpreis, Vernetzung, Kommunikation
- Strategische Kooperation mit den Trinkwasserversorgern: Vorteile der Bio-Landwirtschaft für den Trinkwasserspeicher Bodensee hervorheben (Verzicht auf mineralische Stickstoffdüngemittel und synthetische Pflanzenschutzmittel schon die Oberflächengewässer)

## **C.2 Streuobst**

In den beiden Landkreisen gibt es noch bedeutende Streuobst-Bestände, die in ihrer Funktion und als prägendes Landschaftsbild erhalten werden sollen. Zahlreiche Keltereien und innovative Manufakturen bieten eine gute Grundlage bei der Verarbeitung und Vermarktung.

### **C.2.1 Ziele/Entwicklungsstrategie**

- Erhalt und Revitalisierung bestehender Streuobstbestände
- Sicherung und Erhöhung des Absatzes für Streuobstprodukte

### **C.2.2 Geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte**

- Aufbau eines Streuobstkatasters und Einrichten einer Informationsplattform zur Vermittlung von Angebot und Nachfrage, insbesondere bei Kleinstanlagen
- Initiierung von Öko-Streuobstwiesen-Patenschaften
- Kooperation mit Jungimkern, Bienenvölker in Streuobstwiesen aufstellen

- Entwicklung neuer marktfähiger Produkte, Einführung und Etablierung auf dem Markt (z. B. BIRNOH®, Herstellung eines neuen Produktes aus Streuobst und Molke u. a.)
- Werbung bei öffentlichen Einrichtungen von Kommunen und Landkreisen für eine verstärkte Abnahme von regionalem Bio-Streuobstsft aus der Region
- Aufbau einer bio-zertifizierten Baumschule (eventuell in Abstimmung mit der geplanten Bio-Musterregion Ravensburg)

### **C.3 Bäuerliche Energienutzung, Klimaschutz und Klimaanpassung in der Landwirtschaft**

Die Landwirtschaft ist einer der Mitverursacher des Klimawandels (Energieverbrauch, Bodenerosion, Humusabbau, Methan- und Lachgasemissionen). Gleichzeitig wird die Landwirtschaft – insbesondere am Bodensee - stark von den Auswirkungen des Klimawandels (steigendes Produktionsrisiko und stärkere Ertragsschwankungen) betroffen sein. Entsprechend ist die landwirtschaftliche Produktion eine Schlüsselbranche für einen aktiven Klimaschutz, insbesondere durch Energieeinsparungen und Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen bzw. CO<sub>2</sub>-Bindung durch standortangepasste Bewirtschaftung. Um für die Auswirkungen des Klimawandels gerüstet zu sein, bedarf es aber ebenso individueller betrieblicher Anpassungsstrategien. Auf die sich verändernden Produktionsbedingungen kann mit alternativen Anbaumethoden, neuen Produkten oder einer Diversifizierung reagiert werden. Auch der Bio-Anbau kann für manche Betriebe eine Anpassungsmaßnahme darstellen.

#### **C.3.1 Ziele/Entwicklungsstrategie**

- Verringerung des Energieverbrauchs auf landwirtschaftlichen Bio-Betrieben
- Reduktion der Treibhausgasemissionen aus der Bio-Landwirtschaft
- Steigerung der Energieeffizienz
- Information betroffener Akteure und Entscheidungsträger
- Reduktion des Anbaurisikos für landwirtschaftliche Betriebe
- Einfließen der Ergebnisse und Erfahrungen aus den Projekten in die Förderinstrumente

#### **C.3.2 Geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte**

- Kooperation mit der Bodensee-Stiftung: Einsatz des von der Bodensee-Stiftung neu entwickelten Beratungstools „AgriAdapt“ in Pilotbetrieben
- Entwicklung und Umsetzung von betrieblichen Maßnahmenplänen zur Energieeinsparung und Treibhausgas-Bindung in Bio-Pilotbetrieben (Ackerbau, Grünland, Obstbau, Gemüsebau)
- Einsatz des praxistauglichen Instruments zur objektiven Bewertung des Energieverbrauchs und der THG-Emissionen in den Bio-Pilotbetrieben
- Erarbeitung und Umsetzung von nachhaltigen Anpassungsstrategien der Bio-Landwirtschaft an den Klimawandel am Bodensee
- Entwicklung und Umsetzung von betrieblichen Maßnahmenplänen zur nachhaltigen Anpassung an den Klimawandel

In der Umsetzungsphase wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit der in der Region angesiedelten Bodensee-Stiftung, den Klimaschutz-Managern und dem KOB Bavendorf gesucht.

## C.4 Tourismus

Die beiden Landkreise Konstanz und Bodenseekreis sind sehr stark vom Tourismus geprägte Regionen. Über 3,6 Mio. Gäste verbringen jährlich ihre Ferien am Bodensee (Landkreis Konstanz und Bodenseekreis). Dieses Potenzial an interessierten Kunden soll verstärkt genutzt werden.

### C.4.1 Ziele/Entwicklungsstrategie

- Agrotouristische (Pauschal-)Angebote entwickeln und anbieten
- Zusammenarbeit mit Gesundheitsakteuren in der Region fördern und intensivieren
- Mehrwert von Bio-Produkten im Gesundheitsbereich klarer darstellen

### C.4.2 Geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte

- Pilotprojekt „Sanfter Bio-Tourismus Bodensee“ begleiten und umsetzen
- Angebote des „Lernort Bauernhof Bodensee“ auch auf Vereine, Gruppen erweitern
- Kooperationen mit Kurkliniken / Krankenhäusern für gemeinsame Projekte und Aktivitäten. Gemeinsame Entwicklung von Logistikstrukturen zur Belieferung von Kurkliniken und Krankenhäusern mit regionalen Bioprodukten, neue Logistikstrukturen für Bio-Convenience-Produkte schaffen
- Aufbau von Cateringkonzepten für ökologische Lebensmittel bei öffentlichen Events (z. B. Landesgartenschau 2020 in Überlingen)

## D Überlegungen zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit in der Bio-Musterregion

### D.1 Ausgangslage / Ist-Situation

Die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit ist das verbindende Element bei den Aktionsfeldern, um die vielen Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte der Bevölkerung bekannt und bewusst zu machen. Eine gute Ausgangsvoraussetzung ist dabei, dass der Region ein hohes Verbraucherbewusstsein für Themen im ökologischen Bereich in einigen Untersuchungen testiert wird. Im Rahmen eines Workshops wurden gemeinsam die Stärken und Schwächen aber auch die Chancen und Risiken in der Modellregion erarbeitet. Zusammenfassend sind folgende Ergebnisse zu nennen:

#### SWOT-Analyse

##### Vertiefung und Vernetzung mit Themen und Aspekten des ökologischen Landbaus

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lange betriebliche Tradition und aktive Betriebe im Öko-Landbau</li> <li>• hohes Verbraucherbewusstsein</li> <li>• gute Strukturen und Projektpartner</li> <li>• Vernetzung mit Partnern auf internationaler Ebene</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landwirtschaft hat Imageprobleme</li> <li>• großes Verbraucherunwissen bei landwirtschaftlichen Themen</li> <li>• Mangel an Erlebnis- und Bildungsangeboten für Verbraucher</li> <li>• Vernetzung untereinander fehlt</li> </ul>
<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Authentische Öffentlichkeitsarbeit schafft Vertrauen beim Verbraucher und sichert regionale Partner gegenüber überregionalen Skandalen ab.</li> <li>• große Nachfrage (lange Wartezeiten) bei der Ausbildung in der Freien Landbauschule Überlingen</li> </ul>	<p><b>Gefahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegensätzliche Strömungen in der Öffentlichkeitsarbeit behindern die Kommunikation nach Außen</li> </ul>

## D.2 Geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte

Das Regionalmanagement hat die wichtige Aufgabe, die verschiedenen Kommunikationselemente in der Bio-Musterregion zentral zusammenzuführen. Es sorgt dabei als Kommunikationsdrehscheibe für den Informationsfluss zwischen den Partnern und zum Verbraucher hin. Mit dem Insekten- und Vogelsterben sowie dem Klimawandel steht die „allgemeine“ Landwirtschaft in der Diskussion. Auch der Mehrwert aus der ökologischen Landwirtschaft wird beim Verbraucher zunächst kritisch hinterfragt. Wer einen höheren Preis für ökologisch erzeugte Lebensmittel aus der Region ausgibt, will auch wissen, wofür er diesen bezahlt.

Auf der Basis der Stärken/Schwächen-Analyse wurden für die Bio-Musterregion Bodensee folgende geplante Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte gemeinsam erarbeitet:

- Wissenstransfer und verbraucherorientierte Bewusstseinsbildung über Aktionen (Feldtage, Strohballenarena u.a.) schaffen
- Lernort Bauernhof (Angebot erweitern für Vereine, Gruppen und Firmen)
- betriebliche und didaktische Weiterbildungsmaßnahmen in der „Bauernhof-Pädagogik“ anbieten
- Öko-Erlebnistage initiieren: Biohof-Radtouren, Kino auf dem Biohof, Genussstouren, spezielle Angebote für Großeltern und Enkelkinder schaffen
- Projekt „Hand in Hand“ etablieren – branchenübergreifender Austausch und Vernetzung der Auszubildenden in der Biobranche (Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung)
- pilothaft einen „Bio-Markt“ in mindestens einer Gemeinde einführen und etablieren
- Vorreiterrolle von Staatsdomänen und Staatsweingütern in ökologischer Wirtschaftsweise anregen
- verbandsübergreifende Bildungs- und Weiterbildungsangebote für Bio-Betriebe weiterentwickeln
- regelmäßigen Newsletter zum Themenkreis Bio für den interessierten Bürger / potenziellen Käufer / Besucher / Erzeuger einrichten
- mit der Internetplattform [www.biobodensee.net](http://www.biobodensee.net) kooperieren und deren Ausbau anstreben

## **E Was uns als Bio-Musterregion in Baden-Württemberg darüber hinaus besonders auszeichnet**

Warum die beiden Landkreise als Bio-Musterregion bestens geeignet sind, erklärt sich schon aus dem Prozess der Konzeptentwicklung. Hier haben sich die unterschiedlichsten Teilnehmer und Projektpartner zusammengefunden, um gemeinsam und kooperativ ein Projekt zu stemmen, das nachhaltig für mehr BIO in der Region sorgen soll:

### **„Unternehmen, Verbände und Verwaltung ziehen an einem Strang“**

Im Rahmen von vier Workshops und zahlreichen Fachgesprächen wurden gemeinsam über 50 Projektideen für die Bio-Musterregion gesammelt. Dieses umfangreiche Arbeitsprogramm reicht zeitlich weit über die dreijährige Pilotphase hinaus. In einer sehr breit angelegten Online-Befragung, an der sich 112 Teilnehmer in der Region beteiligt haben, wurden die Vorschläge priorisiert. Hier wurden in jedem Handlungsfeld Projekte benannt, die besonders wichtig und dringlich für eine Ökologisierung der Landwirtschaft erachtet wurden. Diese Leuchttürme (siehe Anlage) sollen prioritär angegangen und unterstützt werden.

Die Region zeichnet sich aus durch eine starke Regionalentwicklung mit gut ausgebauten kreisübergreifend wirkenden Netzwerken, wie „Integrierte Ländliche Entwicklung Bodensee“. Die Nachhaltigkeit und langfristige Sicherung der Projekte sollen insbesondere dadurch gewährleistet werden, dass viele Projekte bei Unternehmen und erfahrenen Projektpartnern angesiedelt werden sollen.

Beide Landkreise verfügen in der internationalen Vierländerregion Bodensee über eine langjährige sehr erfolgreiche Zusammenarbeit (z. B. bei der Umsetzung von PLENUM Westlicher Bodensee, Lernort Bauernhof, Bodenseebauer). Alle Beteiligten legen daher großen Wert darauf, auch bei diesem Projekt eine gute Trägerstruktur aufzubauen, um die Projekte zielgerichtet und effektiv umzusetzen. In diesem Zusammenhang soll auch auf eine breite Vernetzung über die eigentliche „Bio-Szene“ hinaus geachtet werden. Insbesondere die direkte Zusammenarbeit mit den mittelständischen Unternehmen und den landwirtschaftlichen Familienbetrieben sowie mit den Bürgern wird im Fokus stehen. Mit dem Naturkost-Großhandel Bodan verfügt die Region über einen kompetenten und verlässlichen Partner im Absatzbereich und in der Projektunterstützung.

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Projektarbeit wie auch bei der Vermittlung der Themen ist die Kooperation mit zahlreichen NGOs, wie der Freien Landbauschule, der Bodensee-Stiftung, der Heinz-Sielmann-Stiftung, dem Keyserlingk Institut, den LEVs, WIR. Bio Power Bodensee, den Vereinen Lernort Bauernhof, Bodenseebauer, Gutes vom See u. a.

Aus den guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit bei Vermarktungsprojekten (z. B. „Gutes vom See, „Höri Bülle“ und „Hofladen-App“) werden die Partner der Bio-Musterregion Bodensee die angedachten Aktivitäten und geplanten Projekte mit den Maßnahmen der landesweiten Regionalkampagne „VON DAHEIM“ sowie mit den Aktivitäten der Marketinggesellschaft Baden-Württemberg abstimmen und sicherstellen.

Ein weiterer Vorteil ist die gute Vernetzung über die Region hinaus. Hier sind vor allem der Landkreis Ravensburg (dieser stellt einen eigenen Antrag), die bayrische Ökomodellregion Oberallgäu-Kempten und einige Regionalvermarktungsinitiativen in der internationalen Vierländerregion Bodensee zu nennen.

## F Zusammenfassung

Die vielseitige Natur- und Kulturlandschaft am Bodensee bietet für eine Bewerbung eine ideale Ausgangsvoraussetzung und kann mit all ihren Akteuren auf eine gut funktionierende Arbeits- und Projektstruktur aufbauen. Eine lange Tradition, aber auch Innovationspotenzial und hohe Kooperationsbereitschaft kennzeichnen die zahlreichen Bio-Betriebe, Verarbeiter und Vermarktungseinrichtungen in der Region. Ein hohes Verbraucherbewusstsein und gute Absatzmöglichkeiten im Tourismusbereich bieten darüber hinaus gute Bedingungen für die weitere Entwicklung ökologisch erzeugter Produkte und Dienstleistungen in der Region. Die Verbraucher fordern mehr und mehr regional und ökologisch erzeugte Produkte. Werden dabei den Menschen die Hintergründe und insbesondere die Arbeit, die hinter solchen Produkten stehen, authentisch nahegebracht, so sind diese auch bereit, höhere Preise zu bezahlen. Dies kann nur mit allen Betroffenen funktionieren und gemeinsam mit den dahinter stehenden Kommunen und Landkreisen.

In einem breit angelegten Beteiligungsprozess wurden zunächst die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken beleuchtet. Darauf aufbauend ergaben sich in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess zahlreiche Projektvorschläge und Ideen.

Aus den über 50 eingereichten Projektideen wurde über eine Online-Befragung eine Rankingliste abgefragt. Daraus ergaben sich in jedem Aktionsfeld sogenannte Leuchtturmprojekte (Auflistung siehe Anhang), die besonders prioritär unterstützt und gefördert werden sollen.

Die Umsetzung der Projekte erfordert aber ausreichende Ressourcen und einen „Kümmerer“, der eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten sicherstellt und die Projekte betreut und vorantreibt. Mit der Einrichtung eines Projektmanagements besteht die Chance, den Ausbau der regionalen Wirtschaftskreisläufe im Öko-Landbau und den damit einhergehenden Erhalt der Kulturlandschaft gezielt voranzutreiben.

Aus der sicheren Überzeugung heraus, zusammen mehr bewirken zu können, bewerben sich die beiden Landkreise Bodenseekreis und Konstanz gemeinsam um die Einrichtung einer Bio-Musterregion. Dabei können sie auf der Basis langjähriger guter Erfahrungen aufbauen, um den ökologischen Landbau in der Region weiter voran zu bringen.

Der bisherige Beteiligungsprozess hat bereits eine sehr positive Entwicklung in Gang gesetzt. Die verschiedenen Akteure und Projektpartner (Erzeuger, Verarbeiter, Vermarkter, Berater, Politik und Verwaltung) haben gemeinsam diese Bewerbung vorbereitet. Dieses breite Bündnis umfasst alle Ebenen der Aktionsfelder. Zahlreiche Akteure der Biolandschaft am Bodensee stehen hinter der Idee und freuen sich auf eine aktive Partnerschaft und innovative gemeinsame Projekte.

Als Bio-Musterregion soll der weitere Entwicklungs- und Umsetzungsprozess gezielt weitergeführt, die Vernetzung und Kommunikation weiter vorangetrieben und zum Vorbild für andere Regionen werden.



## G Anlagen

- Anlage 1: Leuchtturmprojekte
- Anlage 2: Überblick über die Maßnahmen und Projekte mit Zeithorizont
- Anlage 3: Überblick über die Gespräche und Workshops

### Anlage 1 - Leuchtturmprojekte

Als besondere Leuchttürme wurden aus der Vielzahl an erarbeiteten Projektvorschlägen in einer Online-Befragung ausgewählt:

#### Leuchtturmprojekte „Landwirtschaft/Erzeugung“

- Bio-Kräuteranbau und –verarbeitung ausbauen und etablieren
- Bio-Obst vom Bodensee als Marke ausbauen und weiterentwickeln
- Bio-Weinbau mit Projektpartnern „Bodensee-Weintourismus“ weiterentwickeln
- Bio-Landwirtschaft als anerkannte naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahme anregen

#### Leuchtturmprojekte „Verarbeitung“

- Verarbeitungsmöglichkeiten für Gemüse einrichten, um Konservierungsmöglichkeiten für „Überschussgemüse“ im Sommer zu entwickeln
- Regionale Bio-Milchverarbeitung (insbesondere weiße Linie) voranbringen
- Beratungs- und Umstellungshilfen anbieten, um Anzahl an Bio-Metzgereien und -Bäckereien zu erhöhen, Unterstützung bei Bio-Zertifizierung

#### Leuchtturmprojekte „Vermarktung“

- Entwicklung von Logistikstrukturen zur Belieferung von öffentlichen Einrichtungen (Kantinen von Kitas, Schulen etc.) mit regionalen Bioprodukten, neue Logistikstrukturen für Bio-Convenience-Produkte schaffen
- Aufbau von Cateringkonzepten für ökologische Lebensmittel bei öffentlichen Events (z. B. Landesgartenschau 2020 in Überlingen)

#### Leuchtturmprojekte „Vertiefung und Vernetzung mit Themen des ökologischen Landbaus“

- Biodiversität und Artenschutz: Wissensgrundlagen, Biodiversitätsberatung, Mehrwert für Artenschutz bringt Aufpreis, Vernetzung, Kommunikation
- Strategische Kooperation mit Trinkwasserversorgern: Vorteile der Bio-Landwirtschaft für den Trinkwasserspeicher Bodensee hervorheben
- Erarbeitung und Umsetzung von Anpassungsstrategien der Bio-Landwirtschaft an den Klimawandel am Bodensee

#### Leuchtturmprojekte „Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit“

- Wissenstransfer und verbraucherorientierte Bewusstseinsbildung über Aktionen (Feldtage, Strohballenarena u. a.) schaffen
- Öko-Erlebnistage initiieren: Biohof-Radtouren, Kino auf dem Biohof, Genussstouren, spezielle Angebote für Großeltern und Enkelkinder schaffen
- Vorreiterrolle von Staatsdomänen und Staatsweingütern in ökologischer Wirtschaftsweise anregen

## Anlage 2 - Überblick über die Maßnahmen und Projekte mit Zeithorizont

Maßnahme, Projekt	Zeithorizont 1-2 Jahre	Zeithorizont 3-5 Jahre	Zeithorizont > 5 Jahre
<b>Landwirtschaft / Erzeugung</b>			
<b>Abstimmung mit Politik, Verbänden und Öko-Betrieben: Bio-Landwirtschaft als anerkannte naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahme anregen</b>			X
Beratungsangebote, Praxisversuche und Kooperationen bei der Pflege und Ernte, zum weiteren Anbau von Eiweißpflanzen, Klee gras-Pelletierung mit regenerativen Energien		X	
Nachfrage erkunden, Abstimmungsgespräche mit Verbänden führen, Investoren suchen: zur Gründung einer Bio-Baumschule, Vermehrung von alten resistenten Baumarten		X	X
Nachfrage erkunden, Abstimmungsgespräche mit Betrieben, Vermarktungsorganisationen z. B. Reichenau-Genossenschaft u. a. führen, Investoren suchen: - <b>Bio-Kräuteranbau und -verarbeitung ausbauen und etablieren</b> - <b>Bio-Obst vom Bodensee als Marke ausbauen und weiterentwickeln</b> - <b>Bio-Weinbau mit Projektpartnern „Bodensee-Weintourismus“ weiterentwickeln</b> - Mischfrüchte, z. B. Leindotter zur Ölgewinnung anbauen		X X X X	
Anpassungsstrategien des Ökolandbaus an den Klimawandel, Label „klimaschonend erzeugt“ entwickeln und einführen (Projektanbahnung mit Bodensee-Stiftung)		X	
Saatgutforschung in Zusammenarbeit mit Keyserlingk Institut weiter ausbauen (z. B. regionale Getreidesorten, Urgetreide)		X	
Plattform schaffen für regelmäßige verbandsübergreifende Treffen für alle Bio-Landwirte in der Region, Veranstaltungen anbieten, bei denen Öko-Landwirte und konventionelle Kollegen voneinander lernen (best-practice-Beispiele austauschen)	X		
Stadt-Land-Partnerschaft aufbauen und intensivieren, Bio-Landwirtschaft in Form von Urban Gardening in Städte/Ballungsräume bringen		X	
<b>Verarbeitung</b>			
<b>Verarbeitungsmöglichkeiten für Gemüse einrichten, um Konservierungsmöglichkeiten für „Überschussgemüse“ im Sommer zu entwickeln</b>		X	X
Bio-Mühlenkonzept in der Region entwickeln und Druschfrüchte gemeinschaftlich lagern und aufbereiten			X
<b>Regionale Bio-Milchverarbeitung (insbesondere weiße Linie) voranbringen</b>		X	X
<b>Beratungs- und Umstellungshilfen anbieten, um Anzahl an Bio-Metzgereien und – Bäckereien zu erhöhen, Unterstützung bei Bio-Zertifizierung und Vermarktung anbieten</b>	X		
Abstimmungsgespräche mit innovativen Unternehmern führen, um: - neue innovative Produkte (z.B. Bio-Mixgetränk aus Streuobst und Molke) marktreif zu entwickeln und auf dem Markt zu etablieren - flexible Füllstraßen (auch für kleine Stückzahlen) im Bio-Getränkesektor zu entwickeln und gemeinschaftlich zu nutzen - das Angebot an verarbeiteten Bioprodukten für Gastronomie und in der Gemeinschaftsverpflegung attraktiver zu gestalten und den Absatz zu fördern		X	

<b>Vermarktung über verschiedene Absatzwege</b>			
Aufbau eines gemeinsamen Logistik-Netzwerkes für regionale Bio-Produkte zur Belieferung von Dorfläden, Lebensmittel-Fachmärkten, Catering-Anbietern, Gastronomie		X	X
<b>Aufbau von Cateringkonzepten für ökologische Lebensmitteln bei öffentlichen Events (z. B. Landesgartenschau 2020 in Überlingen)</b>	X	X	
<b>Gemeinsame Entwicklung von Logistikstrukturen zur Belieferung von öffentlichen Einrichtungen (Kantinen von Kitas, Schulen etc.) mit regionalen Bioprodukten, neue Logistikstrukturen für Bio-Convenience-Produkte schaffen</b>		X	X
Beratungsangebote und Schulungen im LEH und Naturkostmarkt anbieten, um regionale Bio-Produkte verstärkt in Bedientheken anbieten zu können	X		
Weiterentwicklung einer „Regionalen Bio-Marke“: z. B. vorhandene Strukturen der erfolgreichen Regionalmarke „Gutes vom See“ nutzen und diese um eine Bio-Linie erweitern			X
Ausbau einer nachhaltigen Online-Vermarktung nach Vorbild von www.KaufeinSchwein.de		X	
Umsetzung eines Konzeptes und Installierung von „Bio-Regiomaten“ (Verkaufsautomaten), an denen Tag und Nacht an sieben Tagen in der Woche Bio-Erzeugnisse erworben werden können	X	X	
Abstimmungsgesprächen mit Städten und Gemeinden führen, um Bio-Vermarktern den Einstieg auf Wochenmärkten zu vereinfachen sowie Bio-Weihnachtsmärkte in Gemeinden/Städten initiieren	X		
Unterstützung und Beratung von Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben bei der Umstellung auf „Bio“: z. B. Gastronomie, Lieferanten, Handwerk	X	X	
Erarbeitung von innovativen Vermarktungsstrukturen: z. B. Bürger/innen durch bürgerfinanzierte Vermarktungsstrukturen stärker miteinbeziehen; Genossenschaftliche Vermarktung ausbauen		X	X
<b>Vertiefung und Vernetzung mit Themen des ökologischen Landbaus</b>			
<b>Kooperationsprojekt mit Biotopverbund Bodensee, LEVs und Betrieben zur Biodiversität und zum Artenschutz: Wissensgrundlagen, Biodiversitätsberatung, Mehrwert für Artenschutz bringt Aufpreis, Vernetzung, Kommunikation</b>	X	X	
<b>Strategische Kooperation mit den Trinkwasserversorgern: Vorteile der Bio-Landwirtschaft für den Trinkwasserspeicher Bodensee hervorheben</b>		X	X
Aufbau eines Streuobstkatasters und Einrichten einer Informationsplattform zur Vermittlung von Angebot und Nachfrage, insbesondere bei Kleinstanlagen		X	
Initiierung von Öko-Streuobstwiesen-Patenschaften		X	
Kooperation mit Jungimkern; Bienenvölker in Streuobstwiesen aufstellen	X		
Entwicklung neuer marktfähiger Produkte, Einführung und Etablierung auf dem Markt (z.B. BIRNOH®, Herstellung eines neuen Produktes aus Streuobst und Molke u.a.)	X	X	
Werbung bei öffentlichen Einrichtungen von Kommunen und Landkreisen für eine verstärkte Abnahme von regionalem Bio-Streuobstsft aus der Region		X	
Aufbau einer bio-zertifizierten Baumschule (eventuell in Abstimmung mit der geplanten Bio-Musterregion Ravensburg)		X	
Kooperation mit der Bodensee-Stiftung: Einsatz des von der Bodensee-Stiftung neu entwickelten Beratungstools „AgriAdapt“		X	
Entwicklung und Umsetzung von betrieblichen Maßnahmenplänen zur Energieeinsparung und Treibhausgas-Bindung in Bio-Pilotbetrieben (Ackerbau, Grünland, Obstbau, Gemüsebau)		X	
Einsatz des praxistauglichen Instruments zur objektiven Bewertung des Energieverbrauchs und der THG-Emissionen auf den Bio-Pilotbetrieben		X	
<b>Erarbeitung und Umsetzung von Anpassungsstrategien der Bio-Landwirtschaft an den Klimawandel am Bodensee</b>		X	
Pilotprojekt „Sanfter Bio-Tourismus Bodensee“ begleiten und umsetzen	X	X	
Kooperationen mit Kurkliniken / Krankenhäusern für gemeinsame Projekte und Aktivitäten		X	

<b>Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit</b>			
<b>Wissenstransfer und verbraucherorientierte Bewusstseinsbildung über Aktionen (Feldtage, Strohballenarena u.a.) schaffen</b>	X	X	
Lernort Bauernhof (Angebot erweitern für Vereine, Gruppen und Firmen)	X		
Betriebliche und didaktische Weiterbildungsmaßnahmen in der „Bauernhof-Pädagogik“ anbieten	X		
<b>Öko-Erlebnistage initiieren: Biohof-Radtouren, Kino auf dem Biohof, Genusstouren, spezielle Angebote für Großeltern und Enkelkinder schaffen</b>	X		
Projekt „Hand in Hand“ etablieren – branchenübergreifender Austausch und Vernetzung der Auszubildenden in der Biobranche (Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung)		X	
Pilothaft einen „Bio-Markt“ in mindestens einer Gemeinde einführen und etablieren		X	
Vorreiterrolle von Staatsdomänen und Staatsweingütern in ökologischer Wirtschaftsweise anregen		X	
Verbandsübergreifende Bildungs- und Weiterbildungsangebote für Bio-Betriebe weiterentwickeln		X	
Regelmäßigen Newsletter zum Themenkreis Bio für den interessierten Bürger / potenziellen Käufer / Besucher / Erzeuger einrichten	X		
mit der Internetplattform <a href="http://www.biobodensee.net">www.biobodensee.net</a> kooperieren und deren Ausbau anstreben	X		

Ausgewählte Leuchtturmprojekte mit „**Fettdruck**“ markiert.

## Anlage 3 - Infoveranstaltungen, Workshops, Gespräche, Online-Befragung

### Informationsveranstaltung

25.09.2017 Zollhaus Ludwigshafen 30 Teilnehmer

### Workshops

17.10.2017 Workshop „Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung“ in Stockach 15 Teilnehmer

24.10.2017 Workshop „Vernetzung mit anderen Bereichen“ des ökologischen Landbaus“ in Stockach 6 Teilnehmer

25.10.2017 Workshop „Öffentlichkeitsarbeit und Bildung“ in Stockach 7 Teilnehmer

### Online-Befragung

Teilnahme an der Online-Befragung  
Ranking und Leuchtturmprojekte 112 Teilnehmer

### Gespräche und Interviews

- Philipp Gärtner, Erster Landesbeamter Landratsamt Konstanz
- Irmtraud Schuster, Dezernentin für Umwelt und Technik Bodenseekreis
- Thomas Hepperle, Amtsleiter Landwirtschaftsamt Stockach
- Dr. Hermann Gabele, Landwirtschaftsamt Bodenseekreis
- Holger Stich, BLHV Stockach
- Sascha Damaschun, Bodan GmbH Überlingen
- Martin Hahn, MdL Überlingen
- Dorothee Wehinger, MdL Singen
- Manfred Walser, Moderator Ravensburg
- Wilfried Franke, Regionalverband Bodensee-Oberschwaben
- Rolf Holzapfel, Demeter Milchbauern Süd
- Joachim Knoll, Verein „Bodenseebauer“
- Andreas Jung, MdB Landkreis Konstanz
- Patrick Trötschler, Bodensee-Stiftung Radolfzell
- Johannes Bliestle, Christian Müller, Reichenau-Gemüse e.G.
- Christoph Hönig, Verein Gutes vom See e.V.
- Hildegard Schwarz, Verein Lernort Bauernhof e.V.
- Dr. Christian Eichert, Martin Weiß, Bioland Landesverband Baden-Württemberg e.V.
- Florian Reyer, Bündnis für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise Bodensee
- Markus Knösel, Freie Landbauschool Bodensee e.V. Überlingen
- Sindy Bublitz, Biotopverbund Bodensee der Heinz-Sielmann Stiftung
- Tilo Herbster, LEV im Landkreis Konstanz
- Dr. Günther Schäfer, Streuobstmoterei Stahringen
- Stefan Ryffel, Hofkäserei Heggelbach
- Jürgen Jankowiak, Kultur und Touristik Überlingen
- Annette Stoll-Zeitler, Landesgartenschau Überlingen 2020 GmbH
- Markus Bruderhofer, Delikat essen Gottmadingen
- Christine Derschka, Michael Baldenhofer, ILE-Bodensee e.V.
- Sarah Diem, Öko-Modellregion Oberallgäu Kempten